



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers**

**Pottu, Nicolao**

**Mayntz, 1710**

**VD18 13562258**

12. Ein gefährliche faule der Brüsten wird geheylet

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42891**

erachtet/ dem Ubel mit erkleylichen Mittelen vorzubiegen. Ruffet demnach ganz inbrünftig den H. Ignatium an/ er wolle als ein sonders gnädiger Liebhaber der Jugend/ so bald sie die Frucht auff die Welt bringe/ derselben die Milch verschaffen/ und ihre Brüst vor allen Geschwär löß machen. Welches Gebett/ als sie enfferig umb die Geburt wiederholte/ und sich gegen dem Heil. Stifter mit Glübd verpflichtet/ sie wolle/ wann er sie würde erhören/ neben einem ewigen Andencken solcher Gutthat/ auch auff seinem Altar für Dancksagung ein H. Mess lesen lassen/ hat sie glücklich/ wie andermahl geböhren; aber nicht wie andermahl/ Mangel an der Milch erlitten/ dero sie/ zu Säugung des Kinds/ einen Ueberfluß/ ohne einzigen Fadel der Brüsten/ befunden; welches weil sie nach Gott keinem andern als dem H. Ignatio zugeschrieben/ hat sie alsbald mit Verschaffung des H. Mess-Opfers/ ihr Schuldigkeit abgelegt.

## XII-

Ein gefährliche Fäule der Brüsten  
wird geheylet.

Josephina Interguglielma hatte in der linken Brust ein häßliches Geschwär/ welches durch zwey Löcher faules Blut in grosser Meng von sich gabe/ deren Löchern eines so groß und tieff ware/ daß man leicht einen finger darein legen möchte. In diesem so unsäglichen Schmergen fände sie weder Orth noch Zeit zu ruhen/ und brachte Tag und Nacht ohne Schlaf mit weinen



nen und wehflagen zu. Auch ihre Mutter Vita Felicia ward über ihrer Tochter Unglück so hefftig betrübt/ daß sie ihren Schaden ohne ihre eigene Qual nicht berühren/ noch ansehen könnte. Da nun alle an ihr verzweifflet/ hat sie die Hoffnung und das Herz nicht fallen lassen/ sondern auff die Verdienst und Fürbitt des H. Ignatii vertrauet/ welchen sie für ihrer Tochter Heyl mit sonderer Zuversicht angeruffen.

Unter wehrendem Gebett begab es sich/ daß mit des H. Ignatii Bildnuß und Del auß seiner Ampel der Ehrwürdige Herz Vitus Felix fürüber gieng/ welcher dieses allgemeine Mittel mit sich zu allgemeinem Trost und Ringerung der Krancken herum getragen. Welches dann die Mutter ihr zu Nutz gemacht: dann erkertig nahm sie das Bild/legte solches mit gebührender Ehrerbietung auff die Krancke/ ermahnre sie/ sich selbst hiemit nicht zu veräumen/ sondern bey so mächtigem Fürsprecher/ so gut als sie vermögte/ ihre Sach gut zu machen. Indem nun Josepha solches Zusprechen begierig anhörte/ hat inzwischen Vita die Mutter ein Baumwoll in das Del eingedaucht/ und in die Wunden gelegt/ welches/ wie sie vertraute/ zur Heylung der Krancken mehr als aller Balsam verhilfflich seyn würde. Hat auch der Mutter und Tochter Glaub und Andacht nicht fehl geschlagen; ja selbigen Augenblick hat der Schmerz nachgelassen/ der offene Schaden ist zugehelet/ und alle Kranckheit hat ein End gehabt. Derohalben Josepha, so wohl voller Freuden/ als Vita des Trosts/ gleichwie  
sie



sie dazumahlen das Wunderwerk des Heil. Ignatii zu rühmen vor Verwunderung keinen Anfang gefunden/ also findet sie noch kein End/ solches danckbarlich aufzuruffen.

## XIII.

Ein verdriessliches viertägiges Fieber wird vertrieben.

**M**it diesem ware Josepha Gregoria schon zwey Monath behafft/ welches ihr ein langwüriges Elend betrohete; massen dieser Zustand sich pflegt auff ganze Jahr zuerstrecken/ wofern man ihm mit bequemen Mittlen nicht begegnet. Zu dem kam noch die Armuth und schmale Haußhaltung/ auß deren Zwang ob sie schon wolte/ ihr Mann Vicus nicht vermöchte/ den Arzt zu beruffen/ und seiner sich zu bedienen. Hatte also das Fieber einen freyen Zutritt ohne Hindernuß/ und nahme immer zu.

Einmahl/ daß ware der zehende Tag im Weinmonath/ im Jahr 1667. als daß arme Weib verspürte/ dieser Gast wolte herzunahen/ und auß der Erstarrung schon seine Ankunft empfunden/ ware sie entschlossen/ sich nicht zu legen/ wie sie andermahl pflegte/ sondern dem Feind unter Augen zu stehen: nimbt also umb sich den Mantel/ welchen Ehrbarkeit halber die Weiber in Sicilia anlegen/ und in aller Eyl/ ungeachtet des Leibs und aller Glieder zitteren/ gehet sie der Kirchen zu/ alldort ein hülfliche Hand zu erbitten. Alldort knyet sie vor dem Altar nieder/ flagt dem H. Ignatio ihr Noth/ und mit steiffen Vertrauen auff ihn/ bestreichet